

# Amt Westhofen

umfassend den Stadtbezirk Westhofen und die Gemeinden  
Garenfeld, Geisecke, Holzen, Lichtendorf, Syburg, Villigst  
und Wandhofen.

## I. Chronik der Stadt Westhofen.

### Der Reichshof Westhofen.

Wie Westhofen zur Pfarrei Syburg, so gehörte letztere größtenteils zum Gebiet des Reichshofes Westhofen. Das ist nun aber nicht etwa so zu verstehen, als ob die weltliche Behörde des Bezirkes in Westhofen gewesen wäre, wie die geistliche in Hohensyburg war. Denn der Beamte, der die Rechte des Reiches in Syburg wahrzunehmen hatte, und als solcher Kommandogewalt über die Burg und ihre Besatzung besaß, verfügte über den Reichshof Westhofen mit allem Zubehör. Das schließen wir daraus, daß später die Stadt der zerstörten Feste Syburg (Ende des 13. Jahrhunderts) und teilweise aus ihrem Material errichteten Burg Hörde ein Aufsichtsrecht über den Reichshof ausübte. In den alten Westhofener Satzungen heißt es: Wenn keine zweifellos berechtigten Erben von einem Hofe des Reichshofes vorhanden sind, so fällt der Hof zunächst an den Kaiser und die, die Erbansprüche erheben, müssen an die Burg Hörde verwiesen werden. Die Wendung, „der Hof fällt an den Kaiser“, darf uns nicht befremden; sie ist rein theoretisch richtig, weil auch damals noch die Vorstellung festgehalten wurde, der Reichshof Westhofen sei nur ein Pfand des Grafen von der Mark, also rechtlich noch Besitz des Reiches, des Kaisers. Hohensyburg gehörte einst zum alten Reichshof Westhofen, aber Westhofen war ein Teil der Pfarrei Syburg, es bildete im Mittelalter keinen eigenen Pfarrbezirk. Wohl heißt es einmal in einer Urkunde von 1300, ein Haus in Garenfeld liege in der Pfarrei Westhofen. Aber das ist offenbar eine Verwechslung mit Syburg. Denn hätte es 1300 schon eine Pfarrei Westhofen gegeben, so würde sie sicher im sogenannten „Liebervaloris“, einem Verzeichnis der Pfarreien der Erzdiözese Köln von etwa 1300, aufgeführt sein. Dort findet sich aber wohl Syburg, nicht jedoch Westhofen. Letzteres besaß bis zum 17. Jahrhundert nur eine Kapelle, und die Westhofener blieben ihrer alten Pfarrkirche noch lange treu ergeben. Nach einer Nachricht aus dem Jahre 1563 mußte die alljährlich stattfindende Besichtigung des zum Reichshof Westhofen gehörigen Markengebietes, der sogenannten Reichsmark, in der Kirche zu Syburg bekanntgegeben werden. Auch 1697 nahmen sich die Westhofener der von den Franzosen zerstörten Syburger Kirche an. Der Reichshof Westhofen verdankt wie andere Einrichtungen dieser Art seinen Ursprung Karl dem Großen (768—814). Er bediente sich nach Unterwerfung der Sachsen dieser planmäßig über das Land verteilten Anlagen zur militäri-